

I DAS AKTUELLE INTERVIEW

Das »Auslaufmodell Kur« umkrepeln

Berchtesgadens vorhandene Schätze heben: Sole, Sport und Berge
Helmut Langhof skizziert seine Ideen für das Alpine Gesundheitsforum

Berchtesgaden - Der Kurärzteverein ist »tot«, es lebe das »Alpine Gesundheitsforum«. Was auf den ersten Blick nach einem reinen Etiketten-Wechsel klingt, soll für die Ärzte und jetzt auch Physiotherapeuten oder Psychologen des Berchtesgadener Talkessels eine neue Kommunikations- und Aktionsform bringen. Die mit reichhaltigem Inhalt medizinischer und wissenschaftlicher Art gefüllt werden soll. Dr. Helmut Langhof, 1. Vorsitzender des neuen Vereins (s. gesonderten Bericht), schilderte dem »Berchtesgadener Anzeiger«, welche Ziele sich die Organisation in nächster Zeit steckt.

Warum braucht der Kurärzte-Verein einen »Neuanfang«?

Langhof: Gesundheitspolitisch ist die klassische Kur ein Auslaufmodell. Das kann man heute an einer Hand abzählen, wer die echten Kurpatienten sind. Es ist uninteressant, einen Verein dann auf dieser Basis zu erhalten, und wir waren auch davor, ihn aufzulösen. Dabei existiert er schon seit den 1950er-Jahren. Da aber Berchtesgaden über ein Wahnsinns Potenzial verfügt, was die Kombination von Sole, Sport und Bergen angeht, wollen wir eine neue Basis suchen.

Wo liegen denn die Schwerpunkte des Alpenen Gesundheitsforums?

Langhof: Wir wollen Berchtesgaden optimal präsentieren, als Ort der Gesundheit. Man sollte die bestehenden Stärken vertiefen und ausweiten. So etwa im Bereich der Atemwege, hier gibt es gute Kliniken und Behandlungsmöglichkeiten, das sollte man auch im ambulanten Sektor anbieten. Oder bei Adipositas, hier gibt es Langzeit-Therapien für Jugendliche in der Insula, aber für Erwachsene fehlt ein Angebot. Ich denke auch an verstärktes Nordic Walking als Angebot, man sollte einfach das Gelände bewusst nutzen. Deswegen Alpines Forum.

Und konkrete Ziele?

Langhof: Wir wollen das sportmedizinische Image pflegen, denn in Berchtesgaden sind die (Spitzen)Sportler daheim. Berchtesgaden verlangt einfach gefähige Patienten, nur im Kurgarten kann man bei uns nicht herumlaufen. Wer etwas für seine Gesundheit und etwas gegen sein Übergewicht tun will, könnte sich im

Mountainbiken oder Wintersport, Wandern oder Nordic Walking versuchen. Wenn das Kreis-krankenhaus Berchtesgaden nun einen Schwerpunkt auf die Chirurgie setzt, dann fügt sich das gut ineinander, denn dort wird auch die Behandlung von Sportpatienten erfolgen.

Dann wird es auch weiter Tagungen für Sportmediziner und auch Physiotherapeuten geben. Und bei den Winter-Weltspielen der Transplantierten im Winter 2006 werden wir natürlich medizinisch mit dabei sein.

Bedeutet mehr Mitglieder mehr Schlagkraft? In welche Richtung soll es gehen?

Langhof: Wir haben Interesse an guter Teamarbeit und wollen ein funktionierendes Netzwerk schaffen, um zu wissen, was die anderen machen. Es gibt ja beispielsweise bei Physiotherapeuten Spezialisten für Knie oder Wirbelsäule, andere sind auf Kinder- und Säuglingsbehandlungen spezialisiert. Wir öffnen den Verein, nehmen also nicht mehr nur Ärzte auf - wobei wir dieses Hierarchiedenken »die Ärzte oben - die anderen unten« nicht pflegen wollen. Aber wir achten auf Qualität unseres Angebots.

Sie ziehen eine Grenze zu »esoterischen« Berufen. Warum?

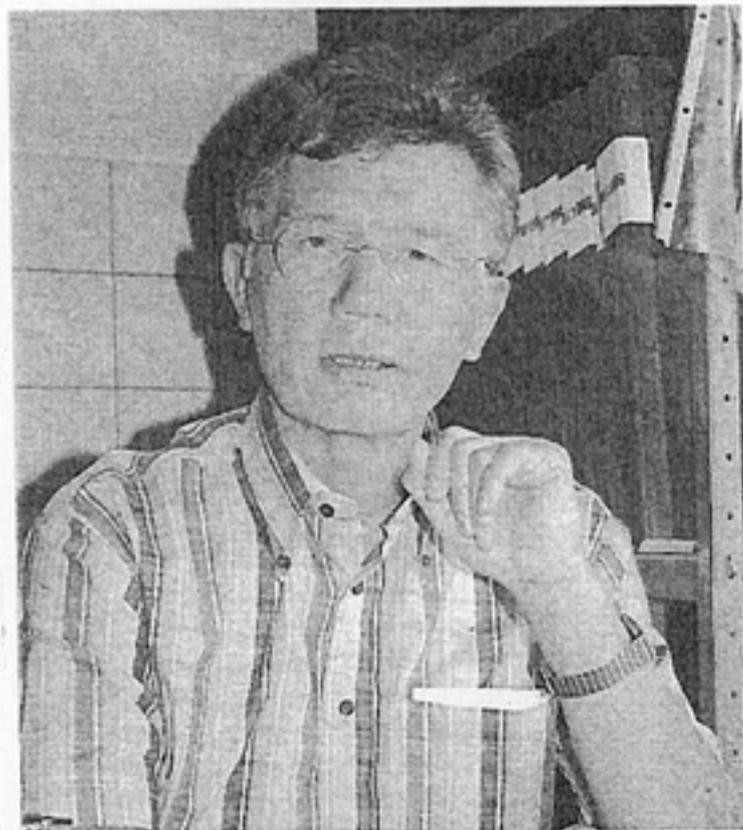
Langhof: Wir nehmen nur Mitglieder auf, die eine Prüfung im Gesundheitswesen abgelegt haben, da müssen wir uns einfach abgrenzen. Eine Zusammenarbeit mit Heilpraktikern sieht ja schon die Berufsordnung von Ärzten nicht vor, das wird sogar geahndet. Wir möchten eine solide naturwissenschaftliche Basis und einen weiten Horizont. Und Neuaufnahmen müssen eben geprüft werden, damit wir nicht in eine Schieflage kommen.

Wissenschaftliche Begleitforschung ist geplant. Was gibt es schon an Erkenntnissen, in welche Richtung wird geforscht?

Langhof: Man kann nicht nur behaupten, dass bestimmte Therapie-Programme gut sind, man muss auch den Beweis antreten, warum es so ist. Derzeit läuft ja von der Detuschen Gesellschaft für Klimatherapie, deren 1. Vorsitzender Dr. Lecheler vom Asthmazentrum Büchenhöhe ist, eine Studie über die Qualität des Alpenklimas. Und eine Doktorarbeit unter meiner Betreuung hat nachgewiesen, dass gerade ältere Wanderer sich selbst überfordern. Männer über 50 gehen oft zu schnell, meinen, »das hab ich früher auch geschafft« und schaden sich eigentlich mehr.

Was erhofft man sich vom neuen Tourismus-Dachverband?

Langhof: Mein Wunsch wäre, dass man erkennt, welche außerordentlichen Möglichkeiten das Klima und unsere Gegebenheiten bieten. Vielleicht lässt sich auch die Kompaktkur als Prophylaxe von Herz-Kreislaufkrankheiten, das »Bergwandern mit Krankenkassen-Unterstützung«, was es immer noch gibt, besser bewerben.



Sportmedizin im Einklang mit den Berchtesgadener Gegebenheiten, von Sole bis Berg, soll dem Nachfolger des Kurärztevereins unter der Leitung von Helmut Langhof neuen Schwung verleihen
Anzeiger-Foto